

## Arthur Schnitzler an Georg Brandes, 12. 10. 1911

|Wien, XVIII.

Sternwartestraße

Sternwartestr. 71

12. X. 911

Lieber und verehrter Herr Brandes,

5 ich habe mich in der Angelegenheit des Frl. Prozor gleich an die Neue Freie Presse gewendet; hier das Resultat.

Grete Prozor, Neue Freie Presse

Ibsen in Frankreich

Sie reisen überall hin – nur nach Wien wollen Sie niemals kommen! Nun, vielleicht führt uns der nächste Sommer wieder nordwärts, und man sieht einander wieder. Es freut mich immer so sehr in Ihren Briefen zu lesen, daß Sie meiner |in

Wien

10 Sympathie gedenken;– was Sie, mein verehrter und lieber Freund mir bedeuten – mir schon bedeutet haben, lang eh Sie von meiner Existenz wußten, das fühlen Sie wohl! Nur schade, daß man sich meist an diesem Wissen u Fühlen muß genügen lassen – und in so vielen vielen Jahren innerer Zusammengehörigkeit keine fünfzig Stunden miteinander verbracht hat!

15 – Ich bin nun mit den Proben meiner |neuen Tragikomödie »das weite Land« beschäftigt – am Sonntag ist die Premiere zugleich am Burgtheater, in Berlin, München, Hamburg, Frankfurt und noch etlichen andern Städten. Sie werden das Buch in diesen Tagen <sup>haben</sup> bekommen<sup>v</sup>; hoffentlich werden Sie einige Freude daran haben.

Das weite Land. Tragikomödie in fünf Akten

Burgtheater, Berlin  
München, Hamburg, Frankfurt am  
Main  
Das weite Land. Tragikomödie in fünf Akten

20 – Der schwarze Rand dieses Blattes besagt, daß meine Mutter gestorben ist. Es sind nun fünf Wochen her – nach einer |Lungenentzündung, von der sie gar nichts verspürte (sie glaubte im Sanatorium eine Mastkur zu gebrauchen,) ist sie ruhig eingeschlafen für ewige Zeit. –

Louise Schnitzler

25 Leben Sie wohl, erhalten Sie mir Ihre Freundschaft, und lassen Sie uns ein Wiedersehen in guter Gesundheit erhoffen.

Herzlichst der

Ihre

Arthur Schnitzler

30 Meine Frau grüßt Sie. Auch sie möchte so gern wieder einmal Georg Brandes sehen!

Olga Schnitzler

☞ Kopenhagen, Det Kongelige Bibliotek, Georg Brandes Arkiv, box 125.

Brief, 1 Blatt (Briefpapier mit Trauerrand), 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand beschriftet: »Schnitzler« und »Arthur Schnitzler«, nummeriert: »32.« und mehrere Unterstreichungen

☒ Georg Brandes, Arthur Schnitzler: *Ein Briefwechsel*. Hg. Kurt Bergel. Bern: Francke 1956, S. 102.

<sup>6</sup> Resultat ] Ein Interview mit Grete Prozor enthält: [O. V.]: *Ibsen in Frankreich*. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 16933, 12. 10. 1911, Morgenblatt, S. 10.